

Zaren Ivan Groznyj“ (S. 137–159) kann die Gestalt dieses als Abenteurer verrufenen Mannes doch in einem neuen Licht erscheinen lassen, wobei die erstaunliche Zähigkeit, mit der Ivan IV. an ihm festhielt, besonders bemerkenswert ist (S. 154f.). Sven To de: „Zu den Livlandbeziehungen Herzog Adolfs von Schleswig-Holstein-Gottorp“ (S. 159–174) bespricht die Bemühungen dieses Herzogs um Beilehnung mit dem überdünischen Herzogtum Livland, die daran scheiterten, daß seine reichsfürstliche Position nicht ausreichte, um seinen Willen durchzusetzen. Lutz Spelge untersucht „Das Rußlandbild der livländischen Chroniken des 17. Jahrhunderts“ (S. 175–204) und kann feststellen, daß die Ablehnung des Moskauer Staates in ihnen beinahe einhellig ist (und wohl weitgehend bestimmt wird von den Erlebnissen des Livlandkrieges Ivans IV.). Sie waren wenig verbreitet, haben daher keinen großen Einfluß ausgeübt und ließen nur im Ansatz (Kelch im 1. Bande seiner Chronik, Landrat von Wrangell) eine differenziertere Beurteilung erkennen.

Alle Arbeiten sind reich dokumentiert. Man kann den Herausgeber vorbehaltlos zu dieser Sammlung beglückwünschen und nur hoffen, daß die Vf. auch weiterhin der Erforschung der livländischen Geschichte verbunden bleiben.

München

Manfred Hellmann

Sven-Erik Åström: From Tar to Timber. Studies in Northeast European Forest Exploitation and Foreign Trade 1660–1860. (Societas Scientiarum Fennica, Commentationes Humanarum Litterarum, 85.) Verlag Societas Scientiarum Fennica. Helsinki 1988. 229 S., zahlr. Tab. u. Diagramme.

Seit den frühen 1960er Jahren hat Sven-Erik Åström eine Reihe von Schriften veröffentlicht, die sich mit einem der zentralen Aspekte der spätneuzeitlichen finnischen/baltischen Wirtschaftsgeschichte beschäftigen, nämlich der Exploitation des Waldes und deren sozioökonomischen Implikationen. Indem er seine Untersuchungen jeweils in den Rahmen der europäischen weltwirtschaftlichen Entwicklung stellte, d. h. vor allem die Interessen der großen Seehandelsnationen Holland und England an den baltischen Ressourcen berücksichtigte, konnte er nicht nur neue Daten liefern, sondern auch neue Interpretationen. Einige seiner früheren Artikel hat er nun in überarbeiteter und aktualisierter Version als Buch veröffentlicht.

Vom Teer zum Bauholz – hierin liegt in der Tat das wesentliche der 200 Jahre wirtschaftlicher Entwicklung im hier dargestellten Raum, d. h. im östlichen Ostseebecken, vornehmlich Finnland. Zunächst war es die Produktion von Teer und die im 17. Jh. ständig gestiegene Nachfrage nach diesem notwendigen und auf den westeuropäischen Werften in großen Mengen verbrauchten Produkt, die zum Ausbau eines inneren Marktes und der Handelsbeziehungen nach Westen in starkem Maße beitrugen. Hier setzt Å.s Studie ein, um im folgenden Kapitel einen Überblick darüber zu liefern, wie seit dem Ende des 17. Jhs. die Ausfuhr von (Bau)Holz anwuchs, deren Bedeutung schon nach wenigen Jahrzehnten die des Teers übertraf. Ausschlaggebend hierfür war mehrerlei: zum einen der gewaltig angestiegene Bedarf an Bauholz in Westeuropa bei gleichzeitigem Schrumpfen der traditionellen Rohstoffviere; zum anderen technologische und Kapitalinvestitionen vor allem von Holländern (Anlage neuartiger, leistungsstarker Sägemühlen) und damit verbunden die Ausweitung des Einschlags in Südfinnland und Karelien.

Å. korreliert in weiteren Kapiteln seine finnischen Fallstudien mit Produktions- und Exportziffern der baltischen Region und durch Untersuchung der durch den Sund nach Westen verschifften Waren anhand der (noch nicht publizierten) Sundzollisten des späten 18. und frühen 19. Jhs. Dieses Kapitel stellt zugleich eine überzeugende quellenkritische Betrachtung der Sundzollisten dar. Überhaupt ist die Quellenkritik eine der

Stärken des Buches. Wer sich mit der Wirtschaftsgeschichte des östlichen Ostseeraumes beschäftigt, findet eine Menge verschiedenartiger archivalischer Quellen vor: fiskalische, administrative, merkantile (Kaufmannsbücher etc.) usw. Å. zeigt, wie mit ihnen umzugehen ist und wie die z. T. fragmentarischen Quellen einander ergänzen können, will man ein zuverlässiges Bild der historischen Entwicklung bekommen. Indem er diese – zum Teil geographisch, zum Teil sprachlich – schwer zugänglichen lokalen bzw. regionalen Quellen, die für seine Fragestellungen relevant sind, in Form von Tabellen und Diagrammen aufbereitet hat, liefert er nützliches Basismaterial.

Das Buch schließt mit einer kurzen Zusammenfassung, in der Å. die wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung der Teer- und Holzproduktion und deren Export bilanziert und die Auswirkungen der vorindustriellen Exploitation des Waldes diskutiert.

Kiel

Robert Bohn

Die Universitäten Dorpat/Tartu, Riga und Wilna/Vilnius 1579–1979. Beiträge zu ihrer Geschichte und ihrer Wirkung im Grenzbereich zwischen West und Ost. Hrsg. von Gert von Pistohlkors, Toivo U. Raun, Paul Kaegbein. (Quellen und Studien zur baltischen Geschichte, Bd. 9.) Böhlau Verlag, Köln, Wien 1987. XVIII, 404 S.

Der vorliegende Sammelband enthält zunächst die Aufsätze, die aus den auf dem zweiten internationalen und interdisziplinären Symposium zur baltischen Geschichte im Oktober 1981 in Marburg gehaltenen Vorträgen hervorgegangen sind. Veranstalter der Konferenz waren die Baltische Historische Kommission, Göttingen, und die in den USA und Kanada ansässige Association for the Advancement of Baltic Studies (AABS). Gastgeber war das J. G. Herder-Institut, Marburg.

Den konkreten Anlaß zur Veranstaltung bildete die Tatsache, daß die Universität Wilna 1979 auf eine 400jährige, die Universität Dorpat 1982 auf eine 350jährige und die Staatsuniversität Lettlands in Riga auf eine 120jährige Geschichte zurückblicken konnten. Außer den 21 überarbeiteten Vorträgen, die auf dem erwähnten Symposium gehört und diskutiert worden sind, wurden in den Band drei Beiträge zusätzlich aufgenommen. Es handelt sich um Klaus Meyer (Berlin): „Die Universitäten der baltischen Unionsrepubliken der UdSSR“ (S. 305–333), wodurch der Leser in die Lage versetzt wird, die Entwicklung der drei erwähnten Hochschulen in knappen Zügen bis zum Ende der siebziger Jahre zu verfolgen; desgleichen um den vielbeachteten Vortrag „350 Jahre Universität Dorpat“ (S. 347–365), mit dem Heinrich Seesemann (†) einen eindrucksvollen Überblick über Geschichte und Bedeutung dieser Universität bot. Schließlich steuerte Heinz von zur Mühlen (Neubiberg bei München) den Beitrag „Deutsch-baltische Korporationen und die Studentenschaft der Universität Dorpat (1802–1939)“ (S. 151–161) bei.

Nach einem deutsch- und englischsprachigen Vorwort der drei Herausgeber (S. IX–XVIII) erscheinen die insgesamt 24 Aufsätze, die hier mit Ausnahme der drei bereits erwähnten kurz vorgestellt werden sollen.

Stasys Goštautas (Dallas/Texas; „The Early History of the University of Vilnius. A Crossroad between East and West“, S. 1–10) weist auf die geistig-kulturellen Triebkräfte hin, die 1579 zur Gründung der Universität Wilna führten. Dies wird besonders an der Person und Wirksamkeit des spanischen Humanisten und Juristen Pedro Ruiz de Moros (ca. 1505–1571) in Wilna deutlich gemacht. Die jesuitische Ausrichtung wird dabei zumindest relativiert. Auf die „Reflexe des abendländischen Geisteslebens an der schwedischen Universität Dorpat“ (S. 11–18) macht Georg von Rauch (Kiel) aufmerksam, wobei er die Bedeutung der zweiten Periode der Universität, der Gustavo-Carolina, von 1690 bis 1710 besonders herausstellt. Wissenschaftliche Erkenntnis